

„Das ist junge Kunst, frische Kunst“

Burkard zeigt im Alten Spritzenhaus in Bahlingen Arbeiten der Jahre 2004 bis 2006

GEN. Frank Burkard ist ein viel-
Künstler. Am Sonntag wurde im
Spritzenhaus mit der Vernissage ei-
stellung seiner abstrakten Bilder
Zu Hause in Rottwell/Neckar
ber noch ein Grafikdesignbüro
tet als Journalist für eine Online-
Studiert hat er die Kunst von
2000, unter anderem bei Ger-
khofer an der Pädagogischen
ule Freiburg.

Birkhofer, selber schaffender
und letztes Jahr ebenfalls mit ei-
stellung im Alten Spritzenhaus
, übernahm auch die Einfüh-
de Ausstellung. Er habe Burkard
kannt, als dieser zu Beginn sei-
niums noch die „künstlerischen
ruhe“ trug, und ihm geholfen,
eigenständigen künstlerischen
enden.

den Besuchern, beim Betrach-
ilder an der rechten Seitenwand
nen, wo Arbeiten der Jahre 2004
5 hängen, und dann erst die
ständenen an der Stirnwand zu
a. Zwar sind allen die schwarzen
e eigen, doch ist zugleich auffäl-
Weg von dunklen Farben wie
und rot über graublau zum domi-
n, hellen Grün. Man könnte
der Künstler sehe heute die Din-
r optimistischer als noch vor ei-
t.

sonderes Merkmal der Bilder ist
n, mit dem Burkard der Oberflä-
r Struktur und eigene Wirkung



**Mit der Vernissage wurde am Sonntag im Alten Spritzenhaus die
Ausstellung von Frank Burkard eröffnet; hier der Künstler vor dem großen
Diptychon.**

FOTO: ALF

gibt. Seine Materialien sind überwiegend
Acryl, Ölkreide, Asche oder Grafit auf
Leinwand, Papier und Holz.

Besonders ins Auge fällt an der Stirn-
wand ein „Diptychon“, das, wie der
Name ausdrückt, aus zwei Bildern be-
steht, die formal und inhaltlich eine Ein-
heit bilden. „Das ist das Heute“, so Birk-
hofer, „das ist junge Kunst, frische Kunst,
Kunst, die lebt.“

Zum Heute gehört aber auch die im Ka-
binett ausgestellte Serie „Inlays“, ein
Thema, das Burkard bei einem Workshop
bei Berlin aufgenommen hat und bei dem
er das natürliche Material Holz so gestal-
tet, dass es zu einem Dialog zwischen
dem Holz und der vom Künstler geschaf-
fenen Umgebung kommt.

Selbstverständlich hinterlässt
ben Spuren in der Arbeit eine
Auf die Frage, warum sechs kle-
beiten „Construction Littéraire“
antwortet er: „Da habe ich die
zwanzig verbrannten Briefen
tet“. Auch sonst tauchen im Aus-
verzeichnis französische Name
zum Beispiel „La fouille morte“.
will er künftig einschränken.
trachter solle seine Arbeiten a
Französischkenntnisse verstehe

Alf

Die Ausstellung ist geöffnet bis
und zwar samstags von 15 bis 17 U
sonntags von elf bis 13 und 15 bis
sowie nach Vereinbarung.